

(1427–1497). – Gabriella MIGGIANO, *Grammatica e scienza negli itinerari italo-ungheresi di Galeotto Marzio* (S. 207–240), berücksichtigt zusätzlich die Schrift *De incognitis vulgo* (1477) und zieht von Marzios rationalistischem Wissenschaftsverständnis eine Linie zu den Intentionen des Gründers der Accademia dei Lincei, Federico Cesi. – Ferruccio BERTINI, *La leggenda di Attila: Fonti ungheresi e italiane a confronto* (S. 261–281), setzt Studien der Jahre 1988 und 1994 mit einer Sammlung von Testimonien des 9.–16. Jh. fort, die Attila bald als bestialischen Tyrannen, bald als vorbildlichen Herrscher darstellen. – Ágnes RITÓÓK-SZALAY, *La leggenda corviniana e i monumenti archeologici* (S. 283–291), zu zeitgenössischen Versuchen, mit Hilfe archäologischer Denkmäler eine römische Abstammung für Matthias I. Corvinus zu konstruieren. – Alessandro DANELONI, *Sui rapporti fra Bartolomeo della Fonte, János Vitéz e Péter Garázda* (S. 293–309), schlägt die Datierung der Vorrede zu della Fontes *Dialog De paenitentia*, der ursprünglich Vitéz zugeeignet war, in die Jahre 1468/69 vor. – László JANKOVITS, *La caccia «al pulce»: Gli epigrammi lascivi di Giano Pannonio* (S. 311–323), sieht die Epigramme des Janus Pannonius (1434–1472) einerseits in einer vergilischen Traditionslinie gewagter Jugendedichtungen, andererseits als Produkt subtiler rhetorisch-literarischer Schulung durch Guarino Veronese, den Lehrer des Janus in Ferrara (1447). – Deutlich wird insgesamt die Einbindung Ungarns in das lateinische MA und den Humanismus. Der Band macht vor allem ungarische Forschungen einem westlichen Publikum zugänglich, was Register noch hätten fördern können.

P. O.

---

Catherine VINCENT, *L'inventaire des sanctuaires et lieux de pèlerinage du territoire français: une entreprise nationale dans un contexte européen*, *Annales de Bretagne et des Pays de l'Ouest* 110 n° 2 (2003) S. 229–238, stellt ein Forschungsprojekt vor, dessen Ziel es ist, alle französischen Pilgerstätten zu erfassen.

Rolf Große

---

Jürgen PETERSOHN, *Deutschsprachige Mediävistik in der Emigration. Wirkungen und Folgen des Aderlasses der NS-Zeit (Geschichtswissenschaft – Rechtsgeschichte – Humanismusforschung)*, *HZ* 277 (2003) S. 1–60, handelt (mit dichten Belegen) von den 20 Fachvertretern, die nach einem in Deutschland oder Österreich abgeschlossenen Studium ab 1933 vor der NS-Herrschaft ins Ausland geflohen sind, von ihren akademischen Werdegängen und wissenschaftlichen Entwicklungen, die zumeist von der Hinwendung zu geistes- und ideengeschichtlichen Problemen bestimmt waren, sowie von der erheblichen Ausstrahlung, die davon in der anglo-amerikanischen Welt ausging. Den Abschluß bilden Überlegungen zu der Distanz, die auch nach 1945 zwischen der in Deutschland gepflegten Mediävistik und den Forschungsschwerpunkten der Emigranten zu beobachten ist.

R. S.